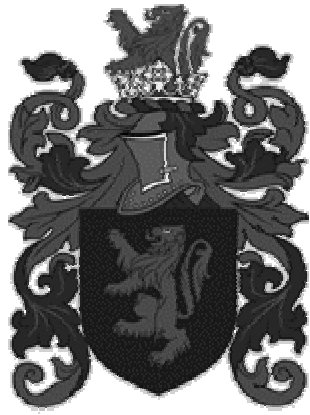


# DER HARVERSFURTER HEROLD

ELMHEIM, I. QUARTAL 29 N. BN, ZWEITE AUSGABE  
Ausdruck der Wahrung der göttlichen Ordnung



## AUS DEM INHALT:

Krieg gegen Torog Nai.....	Seite 1
Chaos in Oschenheim.....	Seite 2
Normont macht Druck auf Aetia.....	Seite 2
Empfang in Kargath.....	Seite 3
Erblande schickt Eilbrief an Hanserat.....	Seite 3
Theodus kürt sich zum Fürsten.....	Seite 4
Kammerjäger auf dem Weinfest.....	Seite 5
Spiele in Söderland.....	Seite 5
Friederich der Stockballkönig.....	Seite 5

## Krieg gegen Torog Nai

Normont beteiligt sich

Eine Botschaft aus dem Lande Etraklin erreichte sämtliche Mitglieder der von unserem geliebten König AMMI GRATIA, Ammons Oberstem Hohepriester SPIRITUS RECTOR SEMPER ET UBIQUE, Reichserzbischof der heiligen Kirche, Reichsinquisitor SANCTI OFFICII, Großfürst der Herzlande, Graf zu Dawenturm, Enkel und Erbe der *drey Leuen*, Einiger und Wahrer der Einheit des Reiches, DEFENSOR FIDEI, Erster Lehnsherr Normonts, Heinrich von Löwenstern ins

Leben gerufenen Allianz der Ordnung, des Gesetzes und der Gerechtigkeit.

In der Depesche heißt es nach einer kurzen Grußformel wie folgt: „Wohlan, ernste und schwierige Zeythen haben ihren Eynzug gehalten und ein großer Krieg ist unvermeidlich geworden! In den letzten Jahren war es den blutgierigen Schergen von Torog Nai - dem Dunklen Reich - möglich, beständig mehr Macht anzuhäufen und sich wieder einmal für einen Angriff auf das bahamutgläubige Nachbarland Trawonien vorzubereiten. Seyt Jahrhunderten konnte dieser Bedrohung kein Einhalt auf Dauer geboten werden. Ihrem veruchten schwarzen Drachen Barghaan huldigend, machen sich Necromanten, Meuchelmörder und Dämonen bereith, ein weytheres Mal Unschuldige niederzuschlachten und zu versklaven. Doch dieses Mal werden wir vorbereytet seyn! Item werden wir diessmal nicht wie die Lämmer abwarten, bis die Wölfe über und herfallen, sondern wir werden den Krieg in ihrem eygnes, schwarzes Land tragen und sie auf eygnem Boden schlagen. Seyne erhabene Majestaet Uriel d'Azzul, König von Etraklin, hat aus diesem Grunde ein Bündnis mit Trawonien geschlossen, um König Dra-

gan I. im Kampfe gegen Torog Nai beyzustehen. Dies schlieszt selbstverstaendlich die Truppen der Maschinistengilde mit ein, wir werden mit dem etraklinischen Heer gegen das Dunkle Reich kämpfen. Weythere Reyche, Orden und Gruppierungen werden sich anschlieszen, von vielerley Seite wird Zustimmung bekundet.

So bitte ich nun also die Mitgliedsländer der Allianz, uns in dem Bestreben, den Dunklen den Garaus zu machen, zu unterstützen. Jedwede Arth von Hilfe ist sehr willkommen, sey es nun durch Truppen, Waffenlieferungen, Logistic oder Lebensmittel fuer den Trosz! Helfft und streitet mit Etraklin und Trawonien wider die Expansion der Finsternis.“

Geschrieben wurde dieser Brief im Namen von Gildenhochmeyster Baron Kane Wallhauser zu Erzfelder, im Auftrage seiner königlichen Majestaet Uriel D'Azzul von Etraklin.

König Heinrich äußerte sich positiv zu dem Aufruf. In seinem öffentlichen Brief an die Allianzmitglieder und an Etraklin heißt es, „daß wir uns an A PRIORI jedweden Kampfhandlungen gegen alle HOSTES aus Torog Nai beteiligen werden.“

Außerdem hat er sogleich einen noch unbekannt

Heerführer bestimmt und ihm ein Regiment Landsknechte zugeteilt, welche dieser speziell für den Kampf gegen die Schwarzen Horden ausbilden soll. Des Weiteren haben sich noch ein paar fahrende Ritter der Kampfeinheit angeschlossen. Zunächst, nach einer kurzen Einführungsausbildung soll das Regiment mit der „Heiligen Elisabeth“ unter dem Kommando von Kapitän Ammonhardt Hammerklock zur Kanal-mündung gebracht werden. Den ersten Ernstfall der Truppe könnte auch die Übernahme des Postens von Aetia darstellen.

## **Chaos in Oschenheim**

Dämonen verwüsten Kloster

In einem oschenheimer Hilariuskloster haben seltsame Wesen für Unruhe gesorgt. Die Wesen stritten sich darum, nach dem Tod des alten Abtes neuer Abt zu werden. Ihr Kommen kündigten sie mit der Verbrennung der gesamten Bibliothek an. Später säten sie Tod und Verderben unter den Mönchen und Nonnen sowie unter den Pilgergästen.

Hierbei starben auch mehrere Geistliche, sowie auch Pilgergäste. Unter ihnen war auch Anselm von Hohenlohe, ein berühmter Ritter aus Friedland, der erst kürzlich in Minas Londria einigen Menschen das Leben vor den scheußlichen Unholden gerettet hat. Zusammen mit

einem Geistlichen und der heiligen Reliquie, einem Stück Stoff aus dem Mantel des Heiligen St. Maternus, gelang es ihm einige dieser gräßlichen Monster zu vertreiben. Diese Tat mußte er jedoch mit seinem Leben bezahlen.

Im Laufe der Tage stellte sich dann heraus, daß der verstorbene Abt zu seinen Lebzeiten einen Bund mit Bozephalus, dem Widersacher der Ceriden, eingegangen war. So mußten mit Hilfe der Reliquie und auch mit Hilfe des Schwertes die Schergen des Bozephalus bekämpft werden, was zum Glück, vor allem durch die Anwesenheit lyrischer Ritter und wenziger Krieger, gelang.

Möge Ammon dafür sorgen, daß so etwas niemals mehr in Oschenheim und auch sonstwo geschehen wird.

## **Normont macht Druck auf Aetia**

Ursupatoren sollen Kanal-mündung räumen

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß Aetia an der Kanal-mündung völlig überfordert ist. Zuerst wollte man dieses Gebiet für die Nord-Ost-Hanse sichern und dort einen Stützpunkt mit Armbrust- und Bogenschützen errichten. Hierzu hatte man eigens in Normont die erste Rebener Schützeneinheit gebildet. Doch als dann Normont mit der „Stern von Norkreig“ unter Kapitän Jasper Amussen die Trup-

pen dorthin brachte, waren die Aetianer gerade dabei, eine Holzburg aufzubauen. Trotzig schlugen die Normonter ihr Lager direkt neben dem der Aetianer auf, so daß sogar Blickkontakt herrschte.

König Heinrich ist jedoch empört über das, was Aetia an der Mündung macht. „Schwarze Schiffe sind immer noch im Tinarrischen Meer, und es werden nicht weniger!“ so ein Sprecher des Königs. Auch Ubald von Talgrund äußerte sich dazu: „Dem Handel ist es sicherlich nicht förderlich, wenn die Aetianer die Mündung ohne Hansekontrolle blockieren und somit jedem Händler den Handel im Tinarrischen Meer schwer machen.“

Ritter Sigmund von der Drachenweid, der Marschall von Reben, ist persönlich zur Mündung gereist, um dort die Truppen für einen Kampf auszubilden. „Wenn Aetia nicht geht, machen wir ernst!“ so einer der Landsknechte im Feldlager.

Auf der Leuenburg geht man jedoch davon aus, daß der Prinzregent Thomas Titus von Aetia seine Truppen abziehen wird, oder daß das Gebiet endlich unter Kontrolle des Nord-Ost-Hanserats gestellt wird. Die Truppen wurden jedoch bei der Kanal-mündung auf beiden Seiten vergrößert. Und ein Aetianer sagte unserem Bericht-erstatte: „Wenn sie kommen, werden wir bleiben.“

Dies alles hört sich nicht grade nach einer friedlichen Lösung an. Wir sind jedoch gespannt und werden sie auf dem Laufenden halten.

## **Empfang in Kargath**

Führer der Allianz lädt Verbündete ein

Der zeitweilige Oberbefehlshaber der Allianz, König Tankreth Sianmar von Kargath, der Phönix, lud zu einer königlichen Hofhaltung in die Hauptstadt Arwen ein. Eingeladen waren vor allem Mitglieder der Allianz der Ordnung, des Gesetzes und der Gerechtigkeit.

Eine normonter Delegation konnte jedoch nicht dorthin entsandt werden, da weder der König selbst, noch Ritter Sigmund von der Dracheneid als Beauftragter für die Allianz, zur Verfügung standen, da sie noch andere wichtige Dinge zu erledigen hatten.

## **Erblande schickt Eilbrief an Hanserat**

Trauerfall in erbköniglicher Familie

Nach den traditionellen Neujahrsfeierlichkeiten erreichte den Hanserat ein Eilbrief des Freiherrn Hildebrecht von Montfort-Anthalloin: "Verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Reiche der Hanse, ich bin untröstlich Euch mitteilen zu müssen, daß meine Anwesenheit bei der bevorstehenden Sitzung des Hanserates leider nicht möglich ist. Ein Todesfall in der königlichen Familie bindet mich in Trauer an den Hof, wo ich meiner Base, deren Gemahl verstorben ist, in dieser

schweren Stunde beizustehen habe. Über die Teilnahme meines Beigeordneten, Meister Markfried Eschenstamm, vermag ich nichts zu sagen, ich befürchte aber, daß er bei seiner Inspektionsreise in die Hochhorster Gießereien vom Winter überrascht wurde, jedenfalls dringen seit Wochen kaum Kunde aus diesem entlegenen Gebiet. Die Einsetzung und Einarbeitung eines Vertreters wäre in der Kürze der Zeit kaum möglich, zumal sie die Einbindung Seiner Erbköniglichen Maiestät, zu dessen engsten Vertrauten der Verstorbene zählte, erforderte und der Vertreter als Cron-Botschafter in einem öffentlichen Akt ernannt werden müßte, um für das Reich sprechen zu können. Daher bitte ich unsere Stedinger Freundinnen und Freunde, gleichsam als Pro-Präsidentschaft die Geschäfte vertretungshalber zu führen und die Neuwahlen zu leiten. Bezüglich der Beitrittskandidaten möchte Seine Erbkönigliche Maiestät angemerkt wissen, daß wir darauf bestehen, daß nicht eine Gruppierung oder eine einzelne Provinz, sondern lediglich ein vollständiges Reich Mitglied der Hanse werden kann. Infogedessen müssen wir darauf bestehen, daß die jeweiligen Reiche Mitglied der Hanse werden, nicht aber lediglich die Phoenix-Companie oder ein separates Oostport. Grundsätzlich bestehen aber gegen den Beitritt beider Reiche von unserer Seite keine Einwände, sofern nicht in letzter Minute Belege dafür vorgebracht werden, daß

diese Reiche düsterer Gesinnung sind, gänzlich auf lästerlicher Zauberei gegründet wären oder von einer sogenannten Magokratie beherrscht würden, in der Zauberer durch ihre und wegen ihrer Fähigkeiten herrschen. Noch einmal insistieren wir aber darauf, daß der Vorfall der letztjährigen Jahresanfangssitzung aufgeklärt wird, den Seine Maiestät Maximilian von Aetia auf Beeinflussung durch Alchimie zurückführt. Sollte mit dieser Beschreibung nicht lediglich gemeint sein, daß der aetische Botschafter zu dem fraglichen Zeitpunkt infolge zu starken Genusses des (vorzüglichen) Stedinger Bieres nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen ist, verlangen wir noch immer nachdrücklich die Aufklärung dieses Vorfalles. Ebenso fordern wir Aetia und Normont auf, über die Lage an der Kanalmündung, etwaige Kriegshandlungen und Truppenbewegungen detailliert Rechenschaft zu geben. Einstweilen haben wir in unserer Funktion als Präsident der Hanse verfügt, daß zwei flachkielige Schiffe der dem Hanserat unterstehenden See-Einheiten zur Beobachtung der Situation ins Tinarrische Meer verlegt werden. Zudem wird die Feste Egmontsburg durch den Herzog von Breitenstom verstärkt. Die Haltung Aetias, den Kanal nötigenfalls unpassierbar zu machen, findet unsere Unterstützung. Allerdings wird die aetische Vertretung gebeten, über Art, Umfang und Inhalt des Kontaktes zum Reich Trawonien Auskunft zu geben

und die trawonischen Interessen am Tinarrischen dem Rat offenzulegen. Wir erneuern im Übrigen unsere Antrag an den Rat, die Hafenstadt Lamitrea im Osten unseres Reiches mit der Verhansung zu belegen, bevor von dort aus Piraterie auch gegen Hanseschiffe betrieben werden kann. Der Sopronoster Feind hält sich bisher an Schiffe, die nicht unter der Flagge der Hanse fahren, sehr wohl aber unter Erbländischer. Angriffe auf Hanseschiffe sind aber nur eine Frage der Zeit, zumal dem königlichen Hofe Berichte über größere Werftaktivitäten in der Stadt vorliegen. Sopronost unterhält aber bisher keine Handelsbeziehungen zu anderen Reichen. Mit Sorge betrachten wir außerdem Berichte aus gut informierten Quellen, daß nördlich von Sopronost ein weiteres Reich gotteslästerlicher, frevlerischer Menschen entdeckt worden ist. Was wissen die verehrten Ratsmitglieder über dieses Reich, das dort offenbar an die Küste unseres Meeres drängt? Leider sind die Kunde unserer Späher sehr dürftig, daher bitten wir die Hanse um Rat und Hilfe. Sollte Sopronost hier einen Verbündeten finden, so befürchten wir, daß der Ketzerkönig Martinius nicht zögern wird, einen zweiten Großen Krieg vom Zaune zu brechen. Mit diesen Worten verbleibe ich, entbiete den Gruß Seiner Erbköniglichen Maiestät und wünsche den Verehrten Ratsmitgliedern Gesundheit und Frieden und den Segen des Herrn, seiner

Schwestern und Seines Sohnes.“

Hierzu sei noch fürderhin erwähnt, daß nach unseren Informationen keine ordentliche Hanseratssitzung stattgefunden hat und somit die Erblände weiterhin den Vorsitz behält. Man munkelt jedoch, daß sich Normont für das nächste Jahr um den Vorsitz bewerben wird und bei dem Zuspruch im Hanserat dürfte es kein Problem für unser geliebtes Königreich sein, diesen auch zu bekommen.

### **Theodus kürt sich zum Fürsten**

Statthalter reichte ihm nicht

Der Oberalchimist, Ritter, Statthalter von Oostport und Glenshire, Prinz im Exil, Mitglied der Erzkanzley, des Hohen Rates Trigardons, und des Hohen Rates der Gilde und Oberbefehlshaber des Oostport-SWAT, seyne Erlesenheyt Groszmeyster Sire Theodus von Norwenja ist nun Fürst.

Vor wenigen Tagen krönte



er sich in seiner Feste Rabennest im Oostport selbst zum Fürsten des Oostports. Was dies für politische Vorteile für ihn bringt, ist bisher von unserer Seite noch nicht abzusehen. Jedoch haben wir weiter recherchiert und uns den Edicti Dominus II angeschaut, den Theodus erst vor kurzem verkünden lies. Dort findet man Stichworte wie „Totaler Ausbau des Oostportes“, „Zaubergenehmigungen“, „Fremdreligionen verboten, außer u. a. Ammon“ und „Entmachtung des selbsternannten Adels“. Seltsam, denn unter dem letztgenannten Stichwort findet sich auch der Absatz „Ferner werden 10 Gildengold auf die Ergreifung eines selbsternannten Adelligen ausgesetzt.“ Es heißt weiterhin: „Der gesamte selbsternannte Adel, welcher im Oostport sein Unwesen trieb wurde entmachtet. Dieses Raubritterpack und seine Spießgesellen wurden aus dem Antlitz des Oostport[s] gebrannt. Adelige haben im Oostport eine Urkunde, die ihren Stand und [ihre] Abstammung ausweist, mitzuführen. Im Gegenzug werden ihnen besondere Privilegien zuteil. Ein siebengefälliger Adel wird die Verwaltung der Besitztümer im Oostport übernehmen. Der Adelstand wird nach mittelländischen Maßstäben betrachtet.“ Und nun noch der folgende Satz: „Die Vergabe von Titeln und Länderein erfolgt durch den Erzkanzler.“

Nun ja, also nach unserem Rechtsverständnis würden wir sagen, daß somit die Selbstkrönung von Theodus höchst illegal war. Außer-

dem ist er nach dem Ediciti Dominus II (welches übrigens Edictus Dominum II heißen müßte) auch 10 Gildengold wert, wenn man ihn beim SWAT abliefert. Dies soll hier jedoch nicht zum Aufruf zur Vogelfreiheit von Theodus von Norwenja dienen. Sicher wird seine Krönung rechtens sein, nur daß Ediciti Dominus III ist noch nicht pünktlich erschienen.

### **Kammerjäger auf dem Weinfest**

Siegesfeier der Stockballspieler

Die Normonter Kammerjäger kamen nun endlich aus Oschenheim zurück. Lang war ihr weg, doch um so größer wurde ihr Erfolg in Harversfurt beim diesjährigen Weinfest in Reben gefeiert. Die drei Normonter Ammonfried aus Harversfurt, Colgan Alfaran und Friederich Leunewald wurden von der Menge bejubelt und ihnen wurde mit kleinen roten und schwarzen Fähnchen zugewunken. Außerdem verteilten wir vom Harversfurter Herold pünktlich zu diesem Anlaß ein Extrablatt über den Stockballsieg in Nimrod.

Der Abend hätte so schön sein können, doch es waren auch zwei Oschenheimer anwesend, die sich mit ihrer Niederlage gar nicht abfinden konnten und so kam es zu kleineren Keilereien zwischen den Oschenheimern und den Landsknechten, die

natürlich die Normonter für sich gewannen.

Der große Höhepunkt kam, als zuerst Ammonfried und dann auch noch Colgan kühne Reden schwangen und später zu allgemeinen Jubelgesängen aufriefen. So wurden den ganzen restlichen Abend Lieder wie „Oschenheim, geh doch heim!“ oder „So spielt man Stockball hier!“ gesungen.

### **Spiele in Söderland**

Schon seit 16 Jahren nicht mehr gespielt

Die söderländischen Spiele finden Mitte diesen Mondes statt. Neben Mannschafts- und Einzelkämpfen gibt es dort sogar ein „Schnell-Schafehüten“. Ob dort nun allerdings die Schafe vor wilden Wölfen geschützt, oder ob sie so schnell wie möglich geschoren werden sollen, ist uns jedoch nicht klar. Als wir einen söderländischen Seemann den wir zufällig trafen darauf ansprachen, bekamen wir nur eine Antwort, die sich etwa folgendermaßen anhörte: „Försvinn!“

### **Friederich der Stockballkönig**

Dies ist der zweite unser Stockballhelden: Friederich Leunewald

„Ritter Sigmund kam zu mir und sagte, daß ich in Oschenheim Stockballspielen soll. Dies war mal was anderes, deshalb habe ich das gemacht.“

Geboren ist Friederich in dem Dorf Kammershausen. Dort legte er einer Räuberbande schon im Alter von zehn Jahren das Handwerk. Er ist dafür bekannt, daß er sich stets für die genaue Einhaltung geltender Regeln einsetzt, was beim Stockball sicherlich nicht verkehrt ist. Auffällig ist an seinem äußeren der markante Bart, ebenso wie seine – im Gegensatz zu Ammonfrieds – typische schlanke Landsknechtkörperform, welche durch die harten Anstrengungen zu Stande kommt. Ansonsten ist er jedoch immer für seine ruhige Art bekannt und behält auch in ausweglosen Situationen, beispielsweise bei der Vertauschung der Urinprobe, die Ruhe.

Gut Schlag für Friederich!

#### **DER HARVERSFURTER HEROLD:**

Berichterstatter:	Krid Bergspring
Schreiberlinge:	Emanuel Beetzen Macan Förster Garcel Mau Angus Rathmichwall Nilus Regrick Danielowitsch Steinfurth
Gestaltung:	Franz Stein
Zeichnungen:	Thill Trapper
Vervielfältigung:	Eugenius Bachstein (Leitung)